

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstag,
Donnerstag u. Samstag und kostet monatlich
M. 20.—; durch die Post bezogen M. 21.—
— Fernsprecher Nr. 1 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 3.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 8.—
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 109

Laasphe, Samstag den 16. September 1922

47. Jahrgang

Unerfüllbare Forderungen.

Berlin, 13. Sept. Die Reparationsfrage ist durch den Beschluß der belgischen Regierung, von Deutschland für die 6 Monats-Schuldwechsel Golddeckung zu fordern, in ein neues Stadium getreten, das insofern kritischer Natur ist, als die deutsche Regierung sich weigern wird, die geforderten 100 Millionen Goldmark aus den Beständen der Reichsbank für diesen Zweck herzugeben. Es ist nicht ohne weiteres klar, ob die belgische Forderung wirklich ernst gemeint ist, oder ob sie den Zweck verfolgt, die Angelegenheit wieder vor die Reparationskommission zu bringen. Merkwürdigerweise ist die Auffassung in Paris aufällig ruhig, so daß man vielleicht doch noch nicht alle Hoffnung schwinden zu lassen braucht. Uebermorgen wird die Reparationskommission zusammentreten und von ihr wird es wesentlich abhängen, ob Deutschland und damit ein sehr großer Teil Europas in eine unabsehbare Katastrophe hineingetrieben werden soll oder ob sich vielleicht doch noch ein gangbarer Ausweg findet.

Die Auffassung in Berlin über die belgische Forderung ist einmütig in der Ablehnung. Von deutscher Regierungsseite ist die

Unmöglichkeit der Golddeckung

von vornherein betont worden, und an diesem Standpunkt wird sich wohl kaum etwas ändern lassen, denn die Reichsregierung ist gar nicht in der Lage, die Reichsbank, die ja auf Wunsch der Entente autonom gemacht worden ist, zu einer derartigen Hinterlegung zu veranlassen, und die Reichsbank selbst hat durch ihren Präsidenten Hagenstein wiederholt versichert, daß sie an eine weitere Auslieferung ihres Goldschatzes nicht denke. Von diesem Beschluß wird sich Reichsbankpräsident Hagenstein, der bekanntlich zu einer Garantie der Schuldwechsel, aber ohne Auslieferung von Gold bereit war, nicht abbringen lassen. Die deutsche Regierung wird aller Voraussicht nach versuchen, durch Rückfragen festzustellen, ob das Depot gegebenenfalls mit Goldwerten an Goldes, ist, aufgefüllt werden kann. Aber es ist leider nach allem Bisherigen nicht anzunehmen, daß dies gestattet werden wird. Sollte es deshalb zu einer Ablehnung der belgischen Forderungen seitens der deutschen Regierung kommen, dann müßte die Entscheidung der Reparationskommission angerufen werden. Diese aber wird sich, das kann man wohl mit aller Gewißheit voraussetzen, wie in allen bisherigen Fällen, so auch diesmal, auf den Vorlaut der gefassten Beschlüsse berufen, so daß man ein endgültiges Scheitern der Verhandlungen der letzten Tage befürchten muß. Die Hoffnung, daß durch die Entscheidung der Reparationskommission vom 31. Aug. eine etwas ruhigere und friedlichere Zeit in der Repa-

rationsfrage sich anbahnen wird, ist damit völlig geschwunden, und es ist eine Verschärfung der Situation herbeigeführt, die sehr trübe in die Zukunft blicken läßt.

Die Haltung der Reichsregierung.

Berlin, 13. Sept. Die belgische Note, die nach Blättermeldungen den Beschluß der belgischen Regierung auf die Garantie der deutschen Schuldwechsel für die August- und Septemberlrate durch Deposition von 100 Millionen Goldmark in ausländischen Banken enthält, ist bisher in Berlin noch nicht eingetroffen. Eine Stellungnahme der deutschen Regierung zu der belgischen Forderung ist noch nicht erfolgt, das Kabinett sich erst nach Eingang der Note damit beschäftigen wird. Eines darf aber wiederholt gesagt werden, daß sie zum Ausdruck bringen wird, daß ihr keine Möglichkeit gegeben ist, die verlangten 100 Millionen Goldmark zu deponieren, wenn sie nicht die deutsche Mark und damit die deutsche Wirtschaft ruinieren will. Dazu kann sich eine deutsche Regierung, mag sie zusammengekniet sein, wie sie will, niemals bereit erklären.

Berliner Stimmen.

Berlin, 13. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet hat in Berliner Regierungskreisen die Nachricht von der Haltung der belgischen Regierung Erstaunen hervorgerufen. Ist doch die belgische Regierung damit zu der von ihr vor Beginn der Berliner Verhandlungen aufgestellten Forderung zurückgekehrt. Es sei anzunehmen, daß die deutsche Regierung an ihrem bisherigen Standpunkt festhalte, was die Ablehnung der belgischen Forderung bedeute.

Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet den materiellen Inhalt der belgischen Forderung als unannehmbar und undiskutabel. Alle Möglichkeiten auf ein zureichendes Arrangement der Garantiefrage seien durch ihren Beschluß des belgischen Kabinetts zerstört.

„Vorwärts“ schreibt über die neue belgische Note: Es scheint, daß man sich in Belgien über die Grenzen Deutschlands hinauswerfen, nicht im Klaren ist. Noch sind nicht alle Turen zugeworfen, aber es müßte jedoch betont werden, daß einseitige Diktaturen nicht der Weg sind, dem Wahnsinn ein Ende zu machen, der Europa noch immer gefangen hält, obgleich man sich auf der Gegenseite darüber im Klaren ist, daß dieser Wahnsinn nur Methode haben kann, wenn man Deutschland in das äußerste Unglück stürzen wolle.

„Germania“ schreibt: Die deutsche Regierung werde nicht von ihrem wohlbegründeten Standpunkt abgehen können.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, die einzige Hoffnung, daß es nicht zum Äußersten kommen werde,

bestehe darin, daß durch die scharfe Zuspitzung der Lage im Orient es selbst Frankreich im Augenblick nicht erwünscht sein könne, eine Reparationskrisis mit allen ihren Folgen durchzuführen, die dadurch für die Beziehungen mit England und Italien entstehen könnten.

Drei Tage Frist.

Paris, 13. Sept. Der „Temps“ läßt sich vom seinem Brüsseler Korrespondenten melden: Der belgischen Regierung sei zur Beantwortung der Frage des belgischen Ministerpräsidenten eine Frist von drei Tagen eingeräumt worden. Der Korrespondent will wissen, daß man in offiziellen Kreisen der Ansicht sei, Deutschland werde diese Forderung ablehnen.

Die Sitzung der Reparationskommission.

Paris, 13. Sept. Einer Meldung des „Temps“ zufolge sollen die Delegierten Fischer und Bergmann der Reparationskommission für die Sitzung am 15. September neue Erklärungen der deutschen Regierung, die von ihr gefordert worden sind, abgeben. In der am 15. Sept. stattfindenden Sitzung soll die Lage geprüft werden, die aus dem Ergebnis der deutsch-belgischen Verhandlungen entstanden ist.

Die Pläne der Reparationskommission.

Berlin, 13. Sept. Bekanntlich hat die Reparationskommission in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ein Projekt zur Gesundung des deutschen Finanzwesens auszuarbeiten. Wir erfahren nun von zuverlässiger Seite, daß dieses Projekt sich bereits in Arbeit befindet. Ihm zugrundegelegt worden ist der Stimmungsvertrag mit den französischen Wiederaufbaukreditgesellschaften. Die Reparationskommission wird das Projekt in den kommenden Brüsseler Verhandlungen zur Sprache bringen. In Berlin wird behauptet, daß einigen Mitgliedern der Berliner Regierung die Pläne der Reparationskommission hinsichtlich der Neuordnung des deutschen Finanzwesens bekannt sind.

Hinzuögerung der Entscheidung.

Berlin, 13. Sept. In Berliner maßgebenden Kreisen ist man der Auffassung, daß die Reparationskommission nicht ohne weiteres der von Deutschland vorgeschlagenen Fristverlängerung für die belgischen Schuldwechsel zustimmen wird, sondern neue Bedingungen stellt, hauptsächlich mit der Absicht, die Entscheidung weiter hinauszuzögern.

Eingreifen der Bankiers?

London, 13. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet, in Paris gehe hartnäckig das Gerücht, daß Vertreter britischer und holländischer Banken sich vielleicht nach Paris begeben würden, um mit der Reparationskommission zu beraten dahin, der Frage der Umwandlung der deutschen Schuld an Belgien eine mehr kommerzielle Verpflichtung zu geben.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

1.
Es war ein kühler Septembertag, der gar nichts von der mühen Sehnacht an sich hatte, die sonst den letzten Sommertagen eigen ist.

Kalt und hart wehte der Wind, die Bäume gewaltig das letzte Schmelzen verabschiedend und im Straßenstaube die braun, rot und fahlgrün gefärbten Blätter in totem Tanze vor sich herwirbelnd; kalt und hart war auch der Sonnenschein, ohne jede Wärme — dem Mädchen einer schönen, aber erbarmungslosen Frau gleichend.

Edith Bürkner besüßelte ihre Schritte; es machte ihr Mühe, gegen den Wind zu kämpfen, und manchmal blieb sie an einem Schaufenster stehen, um ein wenig zu Atem zu kommen. Außerdem schien sie zu frösteln; denn ab und zu durchflog ein Zittern ihre schlante Gestalt, die von einem dünnen Musselinkleide umhüllt war.

Schließlich eilte sie in ein Automatenrestaurant, das sich in der Nähe befand, und erwärmte sich dort durch eine Tasse heißen Kaffees.

Als sie erquid wieder heraustrat, stieß sie beinahe mit einer Dame zusammen.

„Tag, Martha“, sagte sie, diese erkennend.

„Ah, du bist es, Edith — Tag!“ antwortete die andere, das junge Mädchen von oben bis unten mustend. „Woher kommst du denn? Etwas gar aus dem Automaten?“

„O doch, direkt von da! Und warum nicht? Mich froz, und da hab' ich eine Tasse Kaffee getrunken.“

„Da geht eine junge Dame doch nicht in den Automaten! Uebrigens ist Cafe Schreyer ja ganz in der Nähe.“

„Liebe Martha, hier hat mich der Spatz eine Mark gekostet, und dort hätte ich —“ dreifache zahlen müssen! Für mich ist das ein Unterwies,“ bemerkte Edith ruhig. „Uebrigens habe ich da drinnen einen freien Staatsanwalt Müller gesehen, die ein Glas Bier trank und ein belegtes Brötchen dazu aß. Also — so ganz

ungeeignet ist der Aufenthalt dort nicht für Damen, wenn sie sich schnell durch irgend etwas stärken wollen! — Wie geht's dir übrigens, Martha? Ich habe dich lange nicht gesehen!“

„Danke, gut. Ich bin erst kürzlich wiedergekommen; ich war in Hannover bei einer Pensionatsfreundin. Dann sind wir ja auch den ganzen Sommer verzeist gewesen!“

Die beiden jungen Mädchen standen plaudernd an der Straßenecke. Martha war etwas zerstreut und blühte unruhig um sich — offenbar hatte sie das Befahren, bald und allein weiterzugehen.

„Ich habe nicht viel Zeit, Edith“, sagte sie endlich, „habe noch eine ganze Menge zu besorgen! Wie hast es geworden ist! Und du bist dabei so leicht angezogen, erlaube dich nur nicht — du hättest auch lieber ein Jackett anziehen können — welcher Leichtsinns von dir!“

Edith errödete ein wenig. Es war ihr aber zu peinlich, der verwöhnten Rufine einzugestehen, daß ihr Jackett unmodern sei und sie es gar nicht mehr gut tragen könne, da sie darin wie verwachsen aussehe.

„Ach, weißt du, Martha, das habe ich mir gar nicht so recht überlegt, als ich vom Hause wegging“, meinte sie deshalb. „Ich bin schon seit zwei Uhr unterwegs, und da schien die Sonne so schön, und das Wetter war so verlockend! Ich bin sonst gar nicht so empfindlich, nur weil ich so abgehärtet war.“

„So?“ Martha lächelte etwas, da sie selbst den Grund ebenso genau wußte, wie Edith, oder sich ihn wenigstens denken konnte.

In diesem Augenblicke gingen zwei Offiziere grüßend vorüber, worauf Martha sich ziemlich hastig und unvermittelt verabschiedete. Edith war noch einen Augenblick stehen geblieben, ihr nachzusehen, und da bemerkte sie, wie die beiden Herren die Rufine ansprachen und mit ihr weitergingen.

„Aha, daher —“ dachte sie mit einem leisen Gefäch der Bitterkeit und blickte dann an sich herunter.

Freilich, sie in dem einfachen, blauen Musselinkleide mit den weißen Tupfen, das sie schon seit drei Sommern trug, sie konnte sich mit der eleganten Rufine nicht messen!

Martha trug ein raffiniert gearbeitetes, graues

Schneiderkleid, das bei jedem Schritt raschelte und kauschte; zum Schutz gegen die kühle Witterung hatte sie eine Persienstola darübergelegt. Die Hände waren mit tadellosen weißen Glacehandschuhen bekleidet. Unwillkürlich blickte Edith auf die ihrigen, die häufig gewaschene, an den Fingerspitzen auch schon gestopfte, weiße Baumwollhandschuhe waren.

„Freilich, dann allerdings —“

Doch nur einen Augenblick dauerte dieser immerhin etwas niederdrückende Vergleich. Dann schüttelte sie die bitteren Gedanken gewaltig von sich und ging weiter. Und wenn die Rufine noch zehnmal eleganter Toiletten besaß, sie — Edith — würde doch nicht mit ihr tauschen — nein, sicher nicht! Sie war zufrieden — wenn sie an Lucian Balbow dachte! Der Liebeswunder, der vielgeleitete, ihr gehörte er — und sie nur allein liebte er doch!

Ihre Gedanken schienen ihn herbeigezogen zu haben, denn an der nächsten Straßenbiegung traf sie mit ihm zusammen.

Freudiges Erschrecken spiegelte sich auf ihrem Gesicht.

„Lucian!“

„Schau, das nenne ich halt Glück! Wohin willst du?“ Ich begleite dich ein Stück —“ er lehrte sofort mit um — „hast du Zeit?“

„Noch ein gutes halbes Stündchen! Frau Herbst kommt erst gegen sechs Uhr nach Hause, und da sie mich sprechen will, hatte ich noch Lust, wegen der kurzen Zeit heimzugehen.“

„Und da frierst du lieber! O ja, ich sehe es dir doch an der Nasenspitze an. Faktisch, sie ist ganz rot! Herzje, wie kamst du dich nur so leicht anziehen? Der Wind geht einem ja durch und durch! Aber schau! trotzdem mal wieder zum Anbeissen aus!“

„Du, Lucian, nicht so laut! Wenn dich jemand hörte!“ mahnte sie.

„Das tut mir — ist halt Tatsache! Alle Leute schauen dich ja an,“ entgegnete er lächelnd in seiner einschmeichelnden Sprechweise mit dem leisen Anflug süddeutscher Dialekts.

„Das tun sie erst, seit du mich begleitest, vorher bin ich niemandem aufgefallen. Aber freilich, wenn

Französische Stimmen.

Paris, 13. Sept. „Liberte“ schreibt: Die vier Delegierten der Reparationskommission ständen heute vor der gleichen Alternative wie am 31. August, dem Bruch oder der Einigung auf eine dilatorische u. ausgleichende Formel. Man wird jetzt in der gleichen Weise über die Feststellung einer vorläufigen Veranschlagung Deutschlands diskutieren.

Beachten... Schwertung.

Paris, 13. Sept. Die große französische Wirtschaftszeitung „Journée industrielle“ tritt der Auffassung entgegen, daß die Reparationskommission aus der Ablehnung der belgischen Forderungen durch Deutschland ein verschuldetes Versagen Deutschlands feststellen werde, da die Reparationskommission in ihrer Entscheidung vom 31. Aug. die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands infolge völligen Zusammenbruchs seiner Währung anerkannt und die Wiederherstellung des deutschen Kredits als wichtigstes Ziel bezeichnet habe. Sie könne daher die deutsche These gar nicht anerkennen, daß Deutschland tatsächlich ohne weiteren Zusammenbruch seiner Währung außerstande sei, die Wechsel binnen sechs Monaten einzulösen, oder Gold ins Ausland auszuführen. Die Richtigkeit dieser These sei unbestreitbar.

Londoner Stimmen.

London, 13. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt zu dem Beschluß der belgischen Regierung, Deutschland die Bezahlung der am 15. Sept. und 15. Okt. fälligen Raten mittels Schatzscheinen zu fordern, die durch ein Golddepotum in einer für Belgien annehmbaren Bank zu garantieren seien: Die Forderung, daß Deutschland sechsmonatige Schatzscheine geben und eine Goldreserve deponieren solle, sei gleichbedeutend mit überhaupt keiner Atempause. Im Gegenteil, es werde auf einer Zahlung von Seiten Deutschlands bestanden in einer Form, die für Deutschland höchst drückend sei und seine finanzielle Stabilität aufs höchste schädige. Wenn, wie wahrscheinlich, Deutschland seine Unfähigkeit erkläre, die belgischen Forderungen zu erfüllen, so müsse die Angelegenheit an die Reparationskommission verwiesen werden. Dann werde es an der Kommission sein zu erklären, ob Deutschland eines vorläufigen Verzuges schuldig sei. Wenn die Kommission den vorläufigen Verzug erkläre, so werde es Sache der Alliierten sein, zu entscheiden, welche Sanktionen erzwungen werden sollten. Kurz: Die Krise, die man für überwunden gehalten habe, sei wieder da. Es sei jedoch noch zu früh zum Pessimismus; es könne immer noch ein Ausweg gefunden werden.

Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erzählt von maßgebender Seite, daß Belgien vollkommen frei sei, einem Moratorium des ganzen bzw. eines Teiles der Sechsmonatsscheine, die von Deutschland verlangt wurden, für beliebige Zeit zuzustimmen. Als letztes Mittel könnte das englische Angebot dienen, falls die Belgier und die Deutschen England darum ersuchen sollten. Und dieses Mittel könnte sich dazu entwickeln, daß die Wechsel zu einem entfernteren Zeitpunkt diskontiert würden als die sechs Monate, die nominell von der Kommission festgesetzt wurden. — Das vorstehende Telegramm ist vom Montag, d. h. vor der neuen Forderung der belgischen Regierung, datiert.

Die Ausgleichszahlungen.

Berlin, 13. Sept. Von dem am Freitag fälligen Betrage von 40 Millionen Goldmark für die Ausgleichszahlungen hat die deutsche Regierung bereits ein Viertel bezahlt. Die übrigen fällig werdenden 30 Millionen werden infolge inzwischen getroffener anderer Maßnahmen rechtzeitig aufgebracht werden.

Lucian Walbow mit mir ausgeht, fällt wohl etwas für mich mit ab! Redlich lächelnd sah sie ihn an, der so fest und siegesbewußt neben ihr herschritt und sie war so glücklich im Gefühl seiner Nähe.

„Weißt du, Herzle, ein Gedanke von Schiller! Statt daß wir hier in der Kälte herumlaufen, können wir halt mal nach Cafe Schreier gehen, bis deine Frau Herbst daheim ist. Nach zu, überleg mit lang, es ist doch wieder nie dabei.“

Edith gab seinem Drängen nach. Und sie ließ sich die Schokolade sowie den Kuchen gut schmecken, den er für sie bestellt hatte. Lustig plauderten die beiden miteinander, und mehrere Male mußte das junge Mädchen herzhaft über seine drolligen Einfälle lachen. Es war merkwürdig, wie gut sie das Lachen klebete; für gewöhnlich sah sie immer ernst aus, und er liebte das so gar nicht an ihr. Er brauchte Sonne, viel Sonne, wie er sagte, und sein Lieb sollte ihm das sein!

„Zärtlich schaute er sie an. „Nochmal muß ich's dir sagen, wie lieb du wieder aussehst, Dite! Das Kleid mit dem Matrosenträger steht dir gar so gut! Ich möcht' dir gleich ein Büffert geben.“

„Zu vertrauen wär' dir's schon, du schrecklicher Mensch!“

„Nun, 's kam' mir halt mit drauf an,“ schmunzelte er, indem er unternehmend sein dunkles Bärtchen zwirbelte, das das Entzücken aller Backfische von C. bildete.

Lucian Walbow war der erste Konzertmeister der städtischen Kapelle und als solcher sehr gefeiert. Nicht wenig mochte außerdem dazu beitragen, daß er ein stattlicher, schöner Mann war, dem man den Künstler schon von weitem ansah — mit seinem dunklen, lockigen Haar, auf dem der weiche Hut immer gar so künstlerisch und verwegend saß.

Von berufener Seite wurde ihm eine große musikalische Befähigung, sowie seines Entfesseln im Spiel nachgerühmt.

Seit einem Vierteljahr kannte er Edith Bärner; solange wohnte er bei ihren Eltern als „möblierter Herr“.

Das schöne Mädchen hatte es seinem leicht entflammten Künstlerherzen bald angetan. Er hatte sich bei der Familie Bärner so einzuschmeicheln gewußt, daß er manche Stunde bei ihr verbringen durfte.

Regierungskrise?

Berlin, 13. Sept. Aus parlamentarischen Kreisen will der „Berliner Pressedienst“ erfahren haben, daß die innerpolitische Krise unausbleiblich ist und zum Herbst eintreten wird. Eine Umbildung der Regierung scheint notwendig, da mit dem Rücktritt des Reichskanzlers gerechnet wird. Man war bisher nun der Auffassung, daß Dr. Hermes Nachfolger Wirths werden soll. Diese Auffassung sei nicht richtig, denn man legt in den bürgerlichen Parteien Wert darauf, daß Hermes weiter Finanzminister bleibt, da in diesem Ministerium die schwersten Entscheidungen zu treffen und die einschneidendsten Fragen zu lösen sind. Man spricht vielmehr davon, daß als Reichskanzler ein Volksparteiler in Frage kommt.

Berlin, 13. Sept. Die B. Jtg. berichtet, daß eine Rekonstruktion des Reichstables durch den Eintritt von Volksparteilern u. Industriellen bevorstehe. Eine Rekonstruktion sei auch schon in den ersten Garantieverhandlungen mit der deutschen Zonantrie in den Vordergrund getreten. Man glaube, daß durch eine solche Rekonstruktion des Reichstables eine Aktion der Industrie in Gang gebracht, und dadurch eine Lösung des belgischen Streikfalles herbeigeführt werden könne. Die Gerüchte sind jedoch in keinen Zusammenhang mit dem auffallend damit zusammenfallenden Urlaub des Reichskanzlers zu bringen, dessen Urlaub schon vor vier Wochen beginnen sollte, aber immer wieder verschoben werden mußte. Das Blatt glaubt, daß auch jetzt wieder der Reichskanzler seinen Urlaub werde hinausschieben müssen.

Die Völkerbundstagung.

Lloyd George kommt nach Genf.

Paris, 13. Sept. (Havas.) Es scheint sich zu bestätigen, daß Lloyd George sich am 21. September nach Genf zu der Versammlung des Völkerbundes begeben wird. Im gegenwärtigen Augenblick ist jedoch nicht die Rede davon, daß Poincaré ebenfalls zur gleichen Zeit nach Genf gehen wird. Es sind noch keine Vorkehrungen für eine Besprechung zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten bei seiner Fahrt durch Paris auf der Reise nach der Schweiz getroffen worden. Es ist jedoch möglich, daß Lloyd George den Wunsch ausspricht, mit Poincaré zusammenzutreffen.

Auch Poincaré und Schanzer.

London, 13. Sept. In einem „Abstrakt“ überlieferten Zeitartitel jagt „Daily Chronicle“, wenn Lloyd George nach Genf gehen würde, würden sich auch Poincaré für Frankreich und Schanzer für Italien dorthin begeben. Auf diese Weise würde Genf die Fortsetzung von Genua sein. Man hoffe jedoch, daß in Genf eine neue, heilsamere Atmosphäre vorherrschen werde. Dann beginne die Genfer Konferenz auf einem bereits bis zu einem gewissen Grade gebietenden Boden.

Die Abrüstungsfrage.

Genf, 13. Sept. Die Abrüstungskommission des Völkerbundes begann die eingehende Debatte über den Vorschlag Lord Robert Cecil's betr. die Errichtung eines Garantievertrages. Vorbehaltlich der endgültigen Feststellung des Wortlautes wurden die folgenden drei Artikel angenommen:

1. Keine Verminderung der Rüstungen kann wirksam sein, wenn sie nicht allgemein ist.
2. Im gegenwärtigen Zustande der Welt könnte eine große Anzahl von Regierungen die Verantwortung für eine ernsthafte Verminderung der Rüstungen nicht übernehmen, wenn sie nicht genügende Garantien für die Sicherheit ihrer Länder hierfür erhielten.

Zwischen ihm und Edith hatte sich dann ein geheimes Einverständnis entwickelt; auch sie war dem jungen Künstler gut, und eines Tages fand sich auch Gelegenheit für Lucian, dem jungen Mädchen seine Liebe zu gestehen.

Begeistert hatte sie ihm zugehört; denn ihr Herz gehörte ihm schon lange, und sie liebte ihn mit der Innigkeit und Schwärmerei, deren ein neunzehnjähriges Mädchenherz überhaupt nur fähig ist.

Sie war glücklich und zufrieden, wenn sie ihn gesehen und gesprochen hatte!

In die Zukunft dachten beide nicht. Sie waren ja noch so jung, und vorläufig genügte beiden das Bewußtsein ihrer Liebe.

„Du, Herzle, ich möcht' dir was anvertrauen,“ sagte Lucian da, „mußt mich aber mit auslachen!“

„Wie werd' ich, Lucian! Schnell, sag mir —“ und fragend blickte ihn ihre dunklen Augen an.

„Also höre, mein goldenes Mädchen, ich bin halt dabei ein Schauspiel zu schreiben.“

„Sie sah einen Augenblick lang sehr erstaunt aus, setzte die Tasse wieder hin, aus der sie soeben trank, und brach dann in ein herzliches Lachen aus.“

„Er war sehr gekränkt darüber.“

„Zu lachen gibt's da nie.“

„Verzeihe, liebster Lucian, ich hatte es nicht böse gemeint,“ lenkte sie ein. „Es schien mir nur so unglücklich, daß du ein Schauspiel.“

„Und warum nicht? Warum soll ich das nicht können? Hast du mich wohl gar für zu dumm dazu?“

„grollte er.“

Begeistert legte sie die Hand auf seinen Arm.

„Nicht, Lucian, nicht! So meinte ich es nicht. Wenn du eine Oper oder eine Symphonie komponierst, das wäre mir begreiflicher, weil naheliegender.“

„Meinst du eben, ein Musikant könnt' halt nie anderes als Musik machen? Wir trau' du auch gar nie zu! Freilich, so geschieht wie du bin ich ja nie.“

„Er war in seiner Künstlerstille durch Ediths Lachen dorthin doch zu sehr verleitet, und sie hatte Mühe, ihn wieder umzustimmen.“

Schließlich gelang es ihr, seinen Groll zu besänftigen; aber den Titel und Inhalt des Schauspiels verriet er ihr nun nicht — erst mußte es fertig sein!

(Fortsetzung folgt.)

3. Eine dieser Garantien könnte durch ein allgemeines Abkommen aller beteiligten Länder gebildet werden, durch das diese Länder verpflichtet würden, nach einem voranzubestimmenden Plan wirksame und sofortige Hilfe zu leisten, im Falle eines davon angegriffen würde. Das Abkommen würde grundsätzlich auf die Länder beschränkt werden, die sich auf der gleichen Erdhälfte befänden.

Der Türkenkrieg.

Griechische Resignation.

Paris, 13. Sept. Wie der Genfer Vertreter der Agence Havas meldet, wurde ihm von der griechischen Delegation zur Völkerbundstagung im Hinblick auf die letzten Ereignisse Kleinasien folgendes erklärt: Griechenland ging als Allierter der Entente nach Smyrna; es verfolgte dabei nur das eine Ziel die nichttürkische Bevölkerung in Kleinasien zu befreien. Diese Befreiung war durch den Vertrag von Sevres gewährleistet, der zu einer Anzahl von Verträgen gehört, die den Sieg des Rechtes der Alliierten sichern können. Kemal Pascha ist ein Empörer gegen den Vertrag von Sevres gewesen, der durch die legitime Regierung der Türken unterzeichnet worden war. Griechenland erhielt von den Alliierten Auftrag den Frieden der ausländischen Regierung in Angora aufzuzwingen; nach dreijährigen größten Anstrengungen verzichtete es heute auf das einzige Mandat, das ihm anvertraut worden ist.

Venizelos.

Paris, 13. Sept. Pariser Blätter dementieren die Nachricht von der Abreise Venizelos. Venizelos bleibe noch immer in der Schweiz und warte den Gang der Ereignisse ab. Es sei allerdings möglich, daß diese ihn bestimmen, gegen Ende der Woche doch noch nach Paris zu kommen.

Warnung der Alliierten.

London, 13. Sept. „Daily Mail“ meldet, daß die Alliierten jetzt eine Note an die türkische Nationalregierung gesandt haben, in der sie die Warnung wiederholen, daß jeder Versuch der Türken, in Thrakien einzudringen, Widerstand entgegengesetzt werden würde.

Englische Flottenkonzentration.

London, 13. Sept. In gut unterrichteten Londoner Kreisen wird erklärt, daß die augenblickliche Lage die dauernde Aufmerksamkeit der britischen Mittelmeerflotte erfordere, die jetzt ganz in den orientalischen Gewässern kreuze.

Dementi.

London, 13. Sept. Neuer zufolge entbehrt die Mitteilung aus Belgrad, wonach die Gesandten Englands und Griechenlands in Bukarest und Belgrad bei den Regierungen von Rumänien und Jugoslawien Vorstellungen erhoben und erjucht haben sollen, in dem griechisch-türkischen Konflikt zu intervenieren, jeder Begründung.

England vorerst Konferenzgegner.

Rom, 13. Sept. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Die französische Regierung schloß sich grundsätzlich dem italienischen Vorschlag an, eine vorläufige Orient-Konferenz nach Venedig einzuberufen. Die britische Regierung teilte der italienischen Regierung mit, daß sie den Wunsch teile zu einer baldigen Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei um zu einem Abbruch eines dauernden Friedens im Orient zu gelangen. Sie begreife den Vorschlag der italienischen Regierung, die Konferenz in anderer Gestaltung und mit einem anderen Programm, als für die früher geplante und dann verworfene Konferenz beabsichtigt war, stattfinden zu lassen, und wisse diese Absicht zu schätzen. Die englische Regierung glaube indessen, daß es angesichts der gegenwärtigen Ueberbithung auf türkischer Seite angebracht sei, die Ereignisse in Anatolien sich bis zum Abbruch des Waffenstillstandes und bis zur Festigung der militärischen Lage sich entwickeln zu lassen, bevor man sich entscheide, eine neue Konferenz einzuberufen.

Beulenpest.

Paris, 13. Sept. Wie der „New York Herald“ aus Beirut meldet, sind unter den armenischen Flüchtlingen in Tripolis vier Todesfälle vorausichtlich an Beulenpest zu verzeichnen. 140 Personen wurden unter Beobachtung gestellt und Maßnahmen zur Unterdrückung der Epidemie ergriffen.

Neue Beamtenforderungen.

Berlin, 13. Sept. Zu Beginn des Monats haben die Spitzenverbände der Beamten bekanntlich ein Abkommen mit der Regierung unterzeichnet, das den Beamten und Arbeitern im Reich und in den Ländern eine nicht unwesentliche Erhöhung brachte. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, soll jetzt noch im Laufe des Monats abermals an die Regierung das Ersuchen gerichtet werden, die Gehälter und Löhne zu erhöhen. Das letzte Abkommen hat nämlich in den Kreisen der Staatsarbeiter ziemlich lebhaft Unzufriedenheit erregt und die Vorstände der Verbände und Gewerkschaften konnten nur mit Mühe das im Finanzministerium unterzeichnete Abkommen vor den Generalversammlungen ihrer Mitglieder vertreten. Die Spitzenorganisationen haben nunmehr ein Rundschreiben an die Unterorganisationen verandt, in dem mitgeteilt wird, daß bei den Verhandlungen anfangs September nicht mehr zu erreichen war, weil der Deutsche Eisenbahnerverband, um seine gegenwärtig in München tagende Hauptversammlung nicht zu gefährden, einen Abbruch der Besprechungen mit der Reichsregierung vermeiden wollte. Nach Beendigung der Tagung des Deutschen Eisenbahnerverbandes würden die Spitzenorganisationen erst erneut zusammentreten, und die Regierung ersuchen, noch im Laufe des Monats auf die jetzt gültigen Gehälter und Löhne Teuerungszuschläge zu gewähren.

Das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 13. Sept. Der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes der vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitet wurde, und dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates zum ersten Male vorlag, legt in seinem 2. Abschnitt den Achtfundentag und die 48 Stundenwoche als Regel für die gewerbliche Arbeitszeit

fest. Außerdem verfürzten Arbeiter vor Sonn- und Feiertagen durch ein übriges Werktag der Arbeiter in der Stunde der beizugebenden auf eine Stunde der Bestimmung: Arbeiter vor hoch gearbeitet werden entsprechend

Berlin ist für Deutschland ein wichtiger Punkt, der von Sachverständigen der Einführung wird dem ist, da diese teien in tein zu rechnen. nanzreform sen Anhalts sichtlich eine abhebung d will, wenn abstichtigen

Die h... Ber... gealiche Ar... mer anfall... Volkspartei... znehmen, Arbeitsgem... den muß, icken Parte... Volkspartei... schaft eine... neigt, die beitsgemei... Bedingung... tischen Pl... deutshnatio... der Partei... znehmen. der Landt... fer Angele... beitsgemei... der Landt...

Ber... aus Pari... stern meh... schen Del... belgischen... Berlin de... Regierung... mission a... zustellen. gkeber d... auffchub

Die Wiede... und die A... Resprechung... tages gefor... beschloßen... Frage nun... beschäftigen

Japan z... Am... Moskau... und dem... renz von... tigte B... handlung... durch Z... geteilt w... Rechte a... tet, den... räumen.

Demokr... Hav... fanden... Staaten... Monate... ein Vor... len ang... Demokr... ten als... niger, i... Repräse...

U... wurde d... Luther u... Luther h... Warbur... jehenen i... der ganz... Daburch... Familie... liche deut... Aufheß... Denken u... und sein... Darum... vorüberge... Großkat... Zweek w...

fest. Außerdem wird jedoch bestimmt, daß bei einer verkürzten Arbeitszeit an einzelnen Werktagen, besonders vor Sonn- und Feiertagen der entstehende Ausfall durch eine Verlängerung der Arbeitszeit an den übrigen Werktagen der gleichen Woche, jedoch entsprechend dem Abkommen von Washington nur bis zu einer Stunde täglich ausgeglichen werden darf. Von Arbeitsgeberseite wurde die Streichung dieser Beschränkung auf eine Stunde beantragt und die Aufnahme folgender Bestimmung mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen: An den beiden Tagen der Woche, an den Tagen vor hohen Feiertagen darf bis zu 10 Stunden gearbeitet werden, sofern an den ersten Tagen der Woche entsprechend weniger gearbeitet worden ist.

Eine neue Finanzreform.

Berlin, 13. Sept. Wie wir zuverlässig hören, ist für Deutschland eine neue Finanzreform in Ausarbeitung, die entgegen den Vorschlägen und Forderungen der Sozialdemokraten, nicht die stärkere Erfassung von Sachwerten vorsieht, sondern eine bedeutende Anziehung der vorhandenen indirekten Steuern und die Einführung neuer indirekter Steuern. Die Vorlage wird dem Reichstag bereits im Herbst zugehen. Es ist, daß diese Finanzreform den Wünschen der Linksparteien in keiner Hinsicht entspricht, mit deren Opposition zu rechnen. Aber dennoch ist die Annahme dieser Finanzreform wahrscheinlich, da man in Regierungskreisen Anhaltspunkte dafür hat, daß Frankreich uns hinsichtlich eines Moratoriums, der Anleihe und der Herabsetzung der Zahlungen nur dann entgegenkommen will, wenn Deutschland eine Finanzreform in der beabsichtigten Weise durchführt.

Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 13. Sept. Die Bemühungen, die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft zustandezubringen, sind immer auffälliger und werden jetzt von der Deutschen Volkspartei konsequent verfolgt. Es ist bestimmt angenommen, daß durch die Schaffung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, mit der bestimmt gerechnet werden muß, sich die bürgerlichen und die sozialdemokratischen Parteien in hartem Kampf gegenübersehen. Die Volkspartei ist bestrebt, der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft eine breite Basis zu geben und deshalb auch gegen die Deutschnationale Volkspartei mit in die Arbeitsgemeinschaft aufzunehmen. Es wird hier nur die Bedingung gestellt, daß die Deutschnationalen den bürgerlichen Flügel abstoßen müssen. Wir erfahren von deutschnationaler Seite hierzu, daß weite Kreise in der Partei bereit sind, an der Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen. Am 22. findet eine wichtige Besprechung der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in dieser Angelegenheit statt; die treibenden Kräfte der Arbeitsgemeinschaft in der Deutschen Volkspartei gehören der Landtagsfraktion an.

Besprechungen in Paris.

Berlin, 13. Sept. Wie der „Totalanzeiger“ aus Paris erfährt, hielt der Reparationsausschuß gestern mehrere offizielle Besprechungen ab. Die deutschen Delegierten wurden von Dubois empfangen. Die belgischen Delegierten bestritten, daß ihre Haltung in Berlin verständlicher gewesen sei als die der belgischen Regierung. Die französische Presse fordert die Kommission auf, sofort eine Vernehmung Deutschlands festzustellen. Der „Matin“ befürchtet, daß gewisse Mitglieder der Kommission für einen weiteren Zahlungsausschuß eintreten könnten.

Politische Mundschau.

Die Wiederherstellung des Baltischen Meeres und die Aufhebung des Depotschwanges sind anlässlich der letzten Besprechungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages gefordert und entsprechend einem Antrag des Zentrums beschlossen worden. In allerhöchster Zeit wird sich mit dieser Frage nun der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschäftigen.

Japan und Rußland.

Am 4. September fand nach einer Meldung aus Moskau in Seigon eine Zusammenkunft zwischen Joffe und dem japanischen Bevollmächtigten auf der Konferenz von Tschang-Tschung, Masumura, statt. Der wichtigste Punkt der umfangreichen russisch-japanischen Verhandlungen sei die Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan. Wie aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, verzichtet Rußland endgültig auf alle seine Rechte auf Nord-Sachalin, wogegen Japan sich verpflichtet, den russischen Kontinent in Ostasien endgültig zu räumen und Rußland formell anzuerkennen.

Demokratischer Wahlsieg in Amerika.

Havas meldet aus Portland: Im Staate Maine fanden die Wahlen für den Kongreß der Vereinigten Staaten statt, die den allgemeinen Wahlen um zwei Monate vorausgehen pflegen und deren Ergebnis als ein Vorzeichen für das Ergebnis der allgemeinen Wahlen angesehen wird. Nach dem Ergebnis haben die Demokraten beinahe fünftausend Stimmen mehr erhalten als 1920, die Republikaner 22 000 Stimmen weniger, jedoch sind vier republikanische Mitglieder des Repräsentantenhauses wiedergewählt worden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 15. Sept. Vor 400 Jahren, am 21. Sept. 1522 wurde die Bibel in deutscher Sprache übersetzt und von Martin Luther und seinen Freunden im Druck herausgegeben. Martin Luther hatte mit der Übersetzung bei seinem Aufenthalt auf der Wartburg begonnen und sie in Wittenberg fortgesetzt. Das Erscheinen dieser Septemberebibel gehört zu den bedeutendsten Ereignissen der ganzen Weltgeschichte, und insbesondere für unser deutsches Volk. Dadurch, daß die Bibel zum Hausbuch in der deutschen evangelischen Familie wurde, in dem ein jeder las, wurde nicht nur eine einheitliche deutsche Sprache, die unvergleichlich lehrhafte Sprache Martin Luthers, dem Deutschen vermittelt, sondern auch dem ganzen deutschen Denken und Empfinden der Stempel des Geistes Martin Luthers und seiner Frömmigkeit aufgedrückt bis auf den heutigen Tag. Darum wollen wir an diesem Jubiläum nicht lang und langlos vorbeiziehen, sondern in den Gottesdiensten am Sonntag der Großtafel Luthers gedenken. Eine größere Gemeindefeier zu demselben Zweck wird zum Reformationsfest veranstaltet werden.

Der Vorstand des Wittensteiner evangelischen Elternbundes zur Erhaltung der evangelischen Schule beschäftigt sich am 4. September mit der Erklärung des Kreislehrervereins in der Wittensteiner Zeitung vom 31. August. Er bedauert, daß auch der hiesige Kreislehrerverein ein Opfer des falschen Alarms des Vorstehenden im Wittensteiner Lehrerverein, des Herrn Schulrat Tittel-Dortmund, geworden ist, der den von Seiten der Kirche längst als ungültig erklärten, der Neuordnung wartenden § 117 der Kirchenordnung als neuesten Beweis für den Nachfolger der Kirche ausgräbt, obwohl er besser unterrichtet sein müßte. Der Vorstand des Kreisbundes ist umso mehr erstaunt, als von Seiten aller maßgebenden kirchlichen Stellen früh genug bindende Erklärungen öffentlich abgegeben wurden, daß dieser § 117 nicht mehr in Kraft sei. Diese Erklärungen fordern das gleiche Vertrauen, wie es der Lehrerverein für sich beansprucht. Vor allem hat der Vorstehende des Wittensteiner Evangel. Elternbundes (250 000 Mitglieder), Professor Sellmann-Hagen, jene durch Herrn Schulrat Tittel aufgebrachte Auffassung als irrig berichtigt und ihre fernere Verbreitung als Irreführung der öffentlichen Meinung erwiesen. Danach ist es völlig falsch, daß der Wittensteiner Lehrerverein eine auf völlig falschen Voraussetzungen beruhende, irreführende Erklärung veröffentlichte, während ihm die Möglichkeit einer richtigen Erkenntnis der Sachlage durchaus gegeben war. Der Vorstand des Kreisbundes bittet im Interesse der friedlichen Auseinandersetzung über die Schulfrage, durch solche öffentliche Erklärungen die Bevölkerung nicht zu beunruhigen, ehe nicht zuvor eine Klärung des Tatbestandes durch Fühlungnahme mit der organisierten evangelischen Elternschaft der Kreisynode versucht ist. Der Lehrerverein ersucht es sonst selbst den evangelischen Eltern und ihrer Gesamtschulorganisation, der Kirche, ungenügend, der Lehrerschaft das geforderte und selbstverständliche notwendige Vertrauen entgegenzubringen, wenn er nie und nirgends auch nur die geringste Neigung erkennen läßt, mit der Kirche und den evangelischen Eltern zusammen die schwierige Frage der neuen Schulgegebung auch im evangelischen Interesse zu lösen, vielmehr immer und überall nur als Gegner der evangelischen Schule sich betätigt.

Wer hat Anspruch auf Brotkrumen? Ab 16. Oktober sollen nur noch Minderbemittelte Anspruch auf die öffentliche Brotverforgung haben. Ausgangspunkt für die Bemessung des Anspruchs auf die Brotkrume ist das Einkommen im Jahre 1921. Wer im Vorjahre nicht mehr als 30 000 Mark Einkommen hatte, wozu noch 15 000 Mark für jeden Angehörigen, der mit im Haushalt lebt, zu rechnen sind, hat weiterhin das Recht zum Bezuge von Brotkrumen, wenn sich das Einkommen des Vorjahres im Jahre 1922 um nicht mehr als das Vierfache gesteigert hat.

Bermershausen, 15. Sept. Am heutigen Tage begeht Herr Bürgermeister Otto Hilbmann, hier, das 40jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma Joh. Hübner. Herr Hilbmann, ein Mann von altem Schrot und Korn, ist ein Vorbild von Arbeitsfleiß und Pflichterfüllung. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange in voller Rüstigkeit seinem Berufe nachgehen zu können!

Feudingen, 15. Sept. Der 21. September 1522 wird in der deutschen Geschichte immer ein großer Tag bleiben, weil an ihm Luther das verdienstvolle Neue Testament erschien. Wer mag die Wirkungen beschreiben, die wir dieser Tat Luther verdanken? Seither können wir Gottes frohe Botschaft lesen, als wäre sie in unserer Sprache an alle Welt ergangen. Es ist billig, wenn die evangelische Kirche Deutschlands sich an diesem nächsten Sonntag den 17. September, das Gedächtnis dieser Tat würdig zu feiern. Auch unsere Gemeinde wird nicht zurückbleiben; sie ruft ihre Glieder auf zu reger Beteiligung an den Veranstaltungen, die dem Gedächtnis an dieses Gottesfest dienen. Laßt darum am Sonntag andere Feiern, verzichtet auf die gewohnten Zerstreuungen. Kommt alle und hört von dem Wort, das bleibt, auch wenn diese sichtbare Welt vergeht. In der Kirche predigt um 9 1/2 Uhr Herr Pastor Siegmund am Wiehl. Nachmittags 3 Uhr findet die weitere Festfeier im Paulushaus statt. Abends 8 Uhr Schlußfeier ebenda. Wiederum wird der genannte Festprediger sprechen. Bei allen Veranstaltungen wirken die Gesangsvereine von Evesing mit, weit bekannt und geschätzt. Am Samstagabend 8 1/2 Uhr wird das Fest im Paulushaus durch einen gaslichten Liederabend eingeleitet.

Gründebück, 14. Sept. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, wird der Burenkommandant Roos Zooten am kommenden Sonntag im Gasthof Patt hier selbst einen Vortrag halten. Niemand veräume, den von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ausführungen eines schwer geprüften und erfahrungsreichen Mannes beizuwohnen.

Gründebück, 15. Sept. Am 19. ds. Mts. findet im Gasthof Bomhof hier selbst Gerichtstag statt.

Siegen, 14. Sept. Das Schöffengericht verurteilte 2 Milchlächer zu 8000 bzw. 5000 M. und Bekanntgabe des Urteils in der Zeitung. — Jagdhüter Stahn in Steinhütten schoß eine Wildkatze. Das Tier, ein Prachtexemplar, wog 15 1/2 Pfund und hatte die ansehnliche Länge von 77 Zentimeter.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorschau.

Was lange währt, wird endlich gut. Dieses Sprüchlein ist auch hier angebracht. Endlich, nach langer Zeit, ist es uns vergönnt, wieder mal ein Spiel in Laasphe vorzuführen. Aller Voraussicht nach spielt Wittensteins 1. Elf am Sonntag den 17. September im folgenden Aufstellung gegen Feudingens 1. Mannschaft: Müller; H. Klinkert, Otto Klinkert; Fischer, Hermann, Schmal; Wehn, Roth, Schneider, Schröder, Walle. Ersatz: Frank, Steinhilber. Diejenigen, denen ein Spielen aus triftigen Gründen am Sonntag nicht möglich ist, wollen dies bis Sonnabendabend 7 Uhr bei Schmal melden. Sollte Feudingen nicht spielen, so werden wir noch einen anderen Gegner verpflichten. — Vorstehendem Spiel geht ein Jugendlampf, und zwar um 1 Uhr die 1. Jugendlammschaft des Vereins für Rasenspiele e. V. Siegen gegen unsere 1. Jugendlammschaft voran. Schöfer; Heizerling, Schneider; Scheuer, Dreisbach, Adenbach; Schumannshaus, Bruder, Straß, Schneider, Reichmann. Ersatz: Bosh, Hartnack.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. ds. Mts. — I 15 Nr. 2743 — setze ich ab Montag den 18. September 1922 den Preis für

ein dreipfündiges Raffeler Brot auf 28.— M.
für ein Pfund Weizenmehl 9.80 „ und
„ „ Roggenmehl 9.35 „ fest.

Berleburg, den 14. September 1922.

Der Landrat. J. B. Hornung, Kreisdeputierter.

Bermischte Nachrichten.

Neuwied, 13. Sept. (Schwere Autounfälle.) Auf der Straße Kengsdorf—Oberbieber geriet das dem Fabrikanten Böh aus Gräfrath gehörende Automobil beim Nehmen einer Kurve ins Schleudern und stürzte um. Da das Verdeck hochgeschlagen war, konnten sich die Insassen, fünf Personen, nicht retten. Der in dem Auto befindliche Fabrikant Winter aus Neuwied war sofort tot. Eine Dame erlitt mehrere Rippenbrüche; sie starb nach ihrem Transport in das Neuwieder Krankenhaus. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Bad Gms, 13. Sept. Zur Einschränkung der Vergnügungssucht ist hier angeordnet worden, daß Anträge über Veranstaltungen öffentlichen Belustigung vierzehn Tage vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen sind. Ueber jeden Fall wird dem Landrat berichtet werden.

Colmar (Elsas), 13. Sept. War da kürzlich ein Bahnangestellter, ein Mann in den fünfzigern, nicht mehr recht gesund und klagte über allerlei Schmerzen. Als nun seine Hauswirtin am Morgen das Zimmer betrat, fand sie ihn steif und kalt im Bett liegen. Die Hauswirtin kante das nötige Beerdigungszeug, besorgte den Leichenbitter usw. Man sprach die Leiche ab, man hielt die Totenwache, rief den Doktor, damit er die Sterbeurkunde ausstelle. Aber welcher Erstaunen, als der Doktor die Tür zum Gemach öffnete, fand er drinnen einen großgewachsenen Mann schlafend. Der angeregte im langen weißen Hemd vor sich stehen. Der tote war wieder erwacht — und protestierte dagegen, daß man ihn eingeschlossen habe.

Köln, 13. Sept. Einen „zeitgemäßen“ Ausgang fand eine Klage vor dem hiesigen Gewerbegericht. Der Leiter eines Kölner Betriebes verlangte von dem Inhaber desselben 250 000 Mark. Durch die ihm gemachte Aussicht seiner Aufnahme in die Firma als Teilhaber und einer Heirat seiner Tochter mit dem Sohne des Beklagten habe er sich veranlaßt gefühlt, eine zeitlang drei bis vier Ueberstunden im Interesse des Betriebes zu leisten und seiner Tochter eine höhere Bildung zu verschaffen. Der Beklagte wandte u. a. ein, man könne bekanntlich niemanden zur Liebe zwingen, man könne bekanntlich niemanden zur Liebe zwingen. Der Vorsitzende empfahl in dieser schwierigen Sache außergerichtliche Einigung, und dies führte dazu, daß der Kläger 20 000 und zwei neue Anzüge erhielt.

Auch ein Zeichen der Zeit. In diesen Tagen suchte eine Koslarer Firma durch eine Zeitungsanzeige einen Hilfsarbeiter. Raum war die Zeitung in den Händen der Leser, als auch schon die ersten Leute erschienen, ihre Dienste anzubieten. Bis 6 Uhr abends hatten sich annähernd 20 Personen um die Stelle beworben. Es waren dies aber nicht etwa Berufsarbeiter sondern fast ohne Ausnahme ältere Männer, die alle bessere Tage gesehen hatten, die sich ein langes Leben hindurch gequält und sich dann zur Ruhe gesetzt hatten, mit der Hoffnung, in ruhiger Beschaulichkeit ihr Leben beschließen zu können. Alte Handwerksmeister, Lehrer, Musiker, Friseur, Bäcker, ehemalige Kaufleute usw., die jetzt durch die Not der Zeit getrieben, wieder Arbeit suchten. Dem Klugrat unserer deutschen Volkskraft, dem Mittelstande, gehörten alle diese Leute an. Kann es einen trasseren und traurigeren Beweis unserer wirtschaftlichen Not geben als diesen?

Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist jeden Sonntag von
2—4 1/2 Uhr geöffnet.
Gleichzeitig bringe mein Atelier
für Vergrößerungen nach jedem
Bilde in empfehlende Erinnerung.
Ernst Eschemann, Photograph.

Mitteilung

an meine verehrte Rundschau,
daß ich vom 15. Sept. ds.
Js. ab meine Gastwirtschaft
bis auf weiteres

geschlossen

halte.

Hochachtungsvoll
Rud. Hoffmann
Falkholz.

Fischkörbe,

geeignet zu Kartoffelkörben,

gibt ab

Wilh. Hoch,

Laasphe.

Junge Hühner
u. **Schlachthühner**

kauft dauernd

Hotel Bomhof,
Gründebück.

Bauschule Rastede
Oldbg.

von C. Rohde.

Vorbereitung auf die Meister-

prüfung und Polierkurse.

Programm frei.

Postkurs am 14. 9. : 1553.

3—4

Arbeiter

sucht

Hanfes,

Röper Werk.

Suche zum 1. Dezember

gutes

Zimmermädchen

Monatsgehalt: tausend M.

und Jahresprämie.

Meldungen an

Hotel Falanerie,

Friedrichshütte-Laasphe.

Nach Köln sofort

Mädchen

gesucht, das die gute bürgerl.

Küche u. Hausarb. versteht.

Zu melden Kirchh. Kohl-

haedt (Aumann) 8 1/2—

10 und 2—4.

Schreibers

Schuhherme
bester Lederpuß.
Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Martha Groos
Hermann Levi

Fischelbach
z. Zt. Siegen

Augenrod
(Oberhessen)

17. September 1922.

Bekanntmachung

Bewirtschaftung der fürstlichen Wiesen.

Die Pächter (auch Unterpächter der Gemeinden) der fürstlichen Wiesen bei Salmannshausen, Herrnwiese, Dikrod mit Wabach, Hofbreitenbach, Drehbach und Scharbach bei Erndtebrück werden mit Bitte um Beachtung auf folgendes hingewiesen:

- das Bewässern der Wiesen geschieht vertragsgemäß durch den fürstlichen Wiesenwärter. Den Pächtern ist nicht gestattet, irgend welche Veränderungen an den Schloten vorzunehmen, namentlich auch nicht, dieselben zu öffnen oder zu schließen; sie sind lediglich berechtigt, die Wasserverteilung auf den eigenen Pachtflächen vorzunehmen. Zuwiderhandlungen ziehen Vertragsstrafen bis zu 50 Mk. nach sich.
- das Deffnen der Hauptgräben und Grenzgräben geschieht durch die fürstlichen Arbeiter; dagegen sind die Pächter durch die fürstlichen Arbeiter zu öffnen.
- das Wegschaffen und Verbaufen des Grabenaushubs wird, soweit es sich um solchen aus den Hauptgräben handelt, durch die fürstlichen Arbeiter ausgeführt, während in den übrigen Gräben die Pächter zur Ausführung dieser Arbeit verpflichtet sind.
- die Pächter sind ferner zur ordnungs- und zeitgemäßen Bewirtschaftung der Wiesen — Reinigen, Eggen, Düngen, Entfernung des Unkrauts und der Herbstzeitlose usw. — verpflichtet. Geschieht dies auch nach Aufforderung nicht, dann kann Entziehung des Pachtgrundstücks erfolgen.
- den Pächtern ist nicht gestattet, die bewässerbaren Wiesen mit Rindvieh zu beweiden, auch sind dieselben nicht befugt, anderen Personen das Beweiden zu erlauben. Liegt in einzelnen Fällen ein besonderes Bedürfnis zum Beweiden vor, dann ist dazu die Genehmigung der Verpächterin einzuholen.

Die vorstehende Aufforderung findet auch auf die Pächter der übrigen, oben nicht näher genannten fürstlichen Wiesen in Gemäßheit der bestehenden Pachtverträge Anwendung, jedoch mit dem Unterschied, daß diese sämtliche Gräben — also auch die Haupt- und Grenzgräben — zu öffnen und die Bewässerung selbst vorzunehmen haben.

Wittgenstein, den 11. September 1922.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer
Ottermann.

Turn u. Sport- Erndte- Berein 1895 brück.

Am Samstag den 16. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokal Gasthof Dürsch die diesjährige **Jahreshauptversammlung**

- Tagesordnung:**
1. Vorstandswahl.
 2. Entgegennahme und Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
 3. Prüfung der Geräte.
 4. Entgegennahme des Jahresberichtes.
 5. Festsetzung der Beiträge für das neue Geschäftsjahr.
 6. Vereinsangelegenheiten.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bezirkshartell der christlichen Gewerkschaften Dill-Lahn Dillenburg.

Am kommenden **Samstag den 16. September**, abends 8 1/2 Uhr veranstaltet das Hartell der christlichen Gewerkschaften Dill-Lahn in hiesiger Gegend einige

Versammlungen

für alle Mitglieder der christlichen Berufsverbände und zwar in **Buderbach, Niederlaasphe und Wallau**. Den Mitgliedern soll somit Gelegenheit gegeben werden, mit ihren Führern vertraute Zwiegespräche zu halten und sich in dieser schweren Zeit die notwendige Orientierung über die Wirtschaftslage und alle interessierenden Tagesfragen zu verschaffen. Als Redner sind die Kollegen Prov.-Landtags-Abgeordneter Daas-Siegen, der Geschäftsführer vom Hauptkartell des deutschen Gewerkschaftsbundes Forwick-Siegen sowie der Kartell-Sekretär F. L. Dillenburg gewonnen, welche wohl für interessante Verlauf der Versammlungen beste Gewähr bieten.

Freunde und Gönner unserer christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung sind zu diesen Versammlungen neben allen Mitgliedern und ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Am Sonntag mittag findet dann in Wallau familiäre Zusammenkunft aller Mitglieder statt, um hier den Geist der christlich-nationalen Volksgemeinschaft zu fördern und zu pflegen und so das Band der Zusammengehörigkeit fester und inniger zu knüpfen.

Wirtschaftsanwesen, Mühle, Gartenwirtschaft oder sonstigen Betrieb sofort oder später zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Gefl. Angebote unter **J. A. 7336** an Invalidendank, Frankfurt a. M.

Sonntag den 17. September 1922 Bibeltag der Gemeinde Feudingen.

Pastor Stegemann in Wiehl.
Gesangchöre von Evking.

Gottesdienst 9 1/2 Uhr. Nachfeier 3 Uhr u. 8 Uhr.

Am Sonntag den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr

hält der Burenkommandant Koos Joolten im Saale des Herrn Patt in Erndtebrück einen

Vortrag über „Deutschland, ein Opfer Englands, wie ehemals das Burenvolk.“

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintrittspreis 5 Mark.

Vom 1. Oktober ab wird Herr Pfarrer Bauer im Töchterheim Groos einen

Kursus in deutscher Literatur

abhalten, woran sich Laasphe Damen beteiligen können. Anmeldungen erbitten an **Martha Groos**.

Nutze dein Herdfeuer!

Spiegeleier mit Spinat

Oder auch mit Feldsalat.
Kann man immer wieder essen!
— Ratsam ist, nicht zu vergessen.
Daß zugleich das Herdes Glut
Bei der Wäsche Nutzen tat.

*) **Persil**, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern
Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. Telefon 69

Marburger Bank

e. S. m. b. H.

Niederlassung **Laasphe i. W.**, Königstr. 3

Fernruf 66.

Politscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassierstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonntags von 8—1 Uhr.



Habe Montag eine
größere Auswahl schöner
Serkel.
Horchler,
Feudingen, Telef. Nr. 9.

Metalle!
Lassen Sie sich nicht ver-
blüffen, Dietrich zahlt die
höchsten Preise für Kupfer,
Messing, Blei, Zink usw.
Karte genügt.
Komme und hole ab.
Fr. Dietrich,
Feudingen.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Stauffer- fett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett

Liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Leign. Öle u. Fette.
Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Reichsbund der Kriegs-
beschädigten, Kriegsteil-
nehmer u. Kriegshinter-
bliebenen.
Ortsgruppe Laasphe.

Samstag den 16. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
bei Gastwirt Adolf Roth.
Vollständiges Erscheinen ist
dringend erwünscht.
Der Vorstand.
J. A. Althaus.



Sportverein Wittgenstein 1919

Sämtl. Mitglieder wollen
sich am **Sonntag nachm.**
5 Uhr am Sportplatz ein-
finden zur Instandsetzung
des selben zwecks Spielen am
Sonntag. Jede u. Schaufel
mitbringen. Erscheinen ist
dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Fussballverein Hesselbach 1920 e. V.

Samstag den 16. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.
J. A. Weber.

Von der Reise zurück. Dr. Reipen

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Siegen i. W.

4—6 Arbeiter

zum Ausroden v. Stubben
gesucht. Die Arbeit ist in
der Nähe von Berleburg
und Laasphe zu verrichten.
Schriftl. Angebote an

Martin Klein,
Holzhandlung,
Netphen (Siegen).
Tel. Amt Siegen Nr. 2046.

Vereinshaus Laasphe Feudingen

Sonntag nachmittag 1 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Kinderstunde.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Jungmädchenstunde.

Kirchliche Nachrichten aus Erndtebrück.

Sonntag, den 17. Sept. 1922.
14. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 1/2 Uhr:
Festgottesdienst zur Erinnerung
an das Erscheinen der „Sep-
temberbibel“ vor 400 Jahren.
Pr. Söhner.
Vorm. 10 1/2 Uhr:
Christenlehre Pr. Söhner.
Nachm. 1 1/2 Uhr:
Kindergottesdienst Pr. Söhner.
Freitagabend 8 1/2 Uhr:
Jungmädchen-Verein.

Kirchlicher Anzeiger. Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

14. Sonntag v. Trin., 17. Sept.
Bibel-Gedenktag.
Vorm. 8 Uhr: P. Bauer.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Sigung der größeren Ge-
meindevertretung.
Sammlung f. d. Werk der
Bibelverbreitung.